

reicht dem Symptom der Erhöhung der Reizschwelle als weiteres konstantes Symptom der Hemeralopie die Herabsetzung der Blauempfindung im Zentrum und in der Peripherie der Netzhaut an. Bei Erkrankungen des lichtleitenden Apparates ist bekanntlich die Rotempfindung hauptsächlich affiziert, wahrscheinlich darf man dagegen aus einer Störung des Blausinnes auf ein Leiden des lichtempfindlichen (photochemischen) Apparates des Auges schließen, d. h. auf eine Aderhauterkrankung.

Der gleiche Symptomenkomplex findet sich bei der chronischen Hemeralopie.

Es ist nicht mehr gerechtfertigt, die Hemeralopie unter die funktionellen Erkrankungen des Auges zu rechnen, sondern es gebührt ihr ein Platz unter den chorioidealen, resp. chorio-retinitischen Krankheitsformen.

R. GREEFF.

H. KRIENES. **Über Adaption und Adaptionstörung.** *Festschrift zu Försters 70. Geburtstage. Ergänzungsband zu Knapp u. Schweiggers Arch. f. Augenheilkde.* Bd. XXXI. S. 141—193.

Die Schrift bildet eine Ergänzung des Buches von KRIENES: „Über Hemeralopie“, (Wiesbaden, J. F. Bergmann). Aus der inhaltsreichen Arbeit sei nur Folgendes hervorgehoben:

Adaption ist ein Vorgang, welcher sich aus zwei Faktoren zusammensetzt. Sie ist gebunden:

- a) an die Produktion der Sehstoffe (Sehrot etc.) seitens der Chorioidealdrüse,
- b) an die Vorwanderung des retinalen Pigmentes bei Belichtung des Augengrundes.

Hinzu kommen gewisse Schutz- und Hilfsvorrichtungen, einmal solche, welche dazu dienen, einen relativ zu starken Sehstoffverbrauch hintanzuhalten (Augenbrauen, Lidspaltenverengung, Pupillarreaktion, die fluoreszierenden brechenden Medien: Hornhaut, Linse, Glaskörper), dann solche, welche den Ersatz der Sehstoffe beschleunigen (Muskelbewegung, Lidschlag, Akkommodation).

Hieraus geht hervor, daß eine Störung der Adaption eintreten muß, wenn die unter a und b angeführten beiden Faktoren versagen oder mangelhaft funktionieren.

Die oberste Stufe der Helladaption muß niedriger liegen, als beim gesunden Auge, wenn

- a) die Sehstoffproduktion seitens des Pigmentepithels nicht einer solchen Steigerung fähig ist, um bei stärkeren Lichtreizen dem wachsenden Verbrauch das Gleichgewicht zu halten, entweder infolge eines Entwicklungsfehlers oder eines chorioidealen Entzündungsvorganges, oder als Folgezustand einer Allgemeinerkrankung, die die Ernährung und den Stoffwechsel beeinflusst,
- b) das retinale Pigment entweder als angeborener oder erworbener Zustand mangelhaft entwickelt oder maceriert ist.

Es folgt Kasuistik über akute Hemeralopie.

R. GREEFF.